
Die metaphysische Grundlage des „esoterischen Buddhismus“

**Rezension von
Damodar K. Mavalankar**
Mai 1884

Die Broschüre von Herrn C. C. Massey, einem F.T.S. der Londoner Loge der Theosophischen Gesellschaft, ist ein wertvoller Beitrag zu der Diskussion, die derzeit durch die Veröffentlichung von Herrn Sinnetts „Esoterischer Buddhismus“ ausgelöst wurde. Es ist eine banale Binsenweisheit, dass die Wahrheit unabhängig vom menschlichen Irrtum existiert, und wer die Wahrheit erkennen will, muss sich auf ihre Ebene erheben und darf nicht den lächerlichen Versuch unternehmen, sie auf sein eigenes Niveau herunterzuziehen.

Jeder Metaphysiker weiß, dass die absolute Wahrheit, die ewige Realität ist, die alle vergänglichen Phänomene überdauert. Das Vorwort zu „Isis Unveiled“ drückt diesen Gedanken sehr deutlich aus, wenn es heißt: „Menschen und Parteien, Sekten und Glaubensbekenntnisse sind nur vergängliche Erscheinungen der Welt, während die Wahrheit, hoch auf ihrem Felsen aus Adamant thronend, allein ewig und höchst ist.“

Die Sprache gehört zur Welt der Relativität, während die Wahrheit die absolute Realität ist. Es ist daher vergeblich anzunehmen, dass irgendeine Sprache, wie alt oder erhaben sie auch sein mag, die abstrakte Wahrheit ausdrücken kann. Letztere existiert in der Welt der Ideen, und das Ideale kann mit den Sinnen wahrgenommen werden, die zu dieser Welt gehören.

Worte können Ideen lediglich verkleiden, aber keine Anzahl von Worten kann jemandem, der unfähig ist, sie wahrzunehmen, eine Idee vermitteln. Jeder von uns hat in sich die latente Fähigkeit oder einen schlummernden Sinn, der die abstrakte Wahrheit erkennen kann, obwohl die Entwicklung dieses Sinnes oder, genauer gesagt, die Assimilation unseres Intellekts mit diesem höheren Sinn, je nach den Umständen, der Bildung und der Disziplin von Person zu Person unterschiedlich sein kann. Dieser höhere Sinn, der das potenzielle Vermögen jedes Menschen ist, steht in ewigem Kontakt mit der Wirklichkeit, und jeder von uns hat Momente erlebt, in denen wir, weil wir für einen Augenblick mit diesem höheren Sinn in Verbindung standen, die ewigen Wahrheiten erkannt haben. Die einzige Frage ist, wie wir uns ganz auf diesen höheren Sinn konzentrieren können. Sobald wir diese Wahrheit erkennen, stehen wir dem Okkultismus gegenüber.

Der Okkultismus lehrt seine Anhänger, welche Art von Training zu einer solchen Entwicklung führt. Er dogmatisiert niemals, sondern empfiehlt nur bestimmte Methoden, die sich im Laufe der Jahrhunderte, als am besten geeignet für diesen Zweck erwiesen haben. Aber so, wie die Harmonie der Natur in symphonischer Disharmonie besteht, so besteht auch die Harmonie des okkulten Trainings (mit anderen Worten, des individuellen menschlichen Fortschritts) in der Disharmonie der Details.

Da der Okkultismus das Studium der Natur, sowohl in ihren phänomenalen, als auch in ihren noumenalen Aspekten ist, steht seine Organisation in exakter Harmonie mit dem Plan der Natur. Unterschiedliche Konstitutionen erfordern unterschiedliche Details in der Ausbildung, und unterschiedliche Menschen können die Idee besser begreifen, wenn sie in unterschiedlichen

Ausdrucksformen gekleidet ist.

Diese Notwendigkeit hat zu verschiedenen Schulen des Okkultismus geführt, deren Umfang und Ideal zwar gleich sind, deren Ausdrucksweisen und Vorgehensweisen sich jedoch unterscheiden. Ja, selbst die Schüler derselben Schule werden nicht unbedingt einheitlich ausgebildet. Dies zeigt, warum der Chela bis zum Erreichen einer bestimmten Stufe, im Allgemeinen sich selbst überlassen bleibt und warum er niemals mündliche oder schriftliche Anweisungen bezüglich der Wahrheiten der Natur erhält. Es erklärt auch, warum der Neuling vor jeder Einweihung für eine bestimmte Zeit einer besonderen Art von Schlaf unterzogen wird.

Und sein Erfolg oder Misserfolg hängt von seiner Fähigkeit ab, die abstrakte Wahrheit, die sein höheres Bewusstsein wahrnimmt, zu assimilieren. So, wie jedoch die Einheit die ultimative Möglichkeit der Natur ist, so gibt es auch eine bestimmte Schule des Okkultismus, die sich nur mit dem synthetischen Prozess befasst und der alle anderen Schulen, die sich mit analytischen Methoden befassen, in denen allein Vielfalt existieren kann, ihre Treue schulden.

Ein aufmerksamer Schüler wird somit die Absurdität eines Dogmatismus erkennen, der für seine Methoden eine universelle Anwendung beansprucht.

Was also damit gemeint ist, dass die Adwaitee-Philosophie mit der Arhat-Lehre identisch ist, ist, dass das Endziel oder die ultimative Möglichkeit beider dasselbe ist. Der synthetische Prozess ist eins, denn er befasst sich nur mit ewigen Wahrheiten, der abstrakten Wahrheit, dem Noumenalen. Und diese beiden Philosophien werden zusammen vorgestellt, denn in ihren analytischen Methoden verfolgen sie parallele Linien, wobei die eine vom subjektiven und die andere vom objektiven Standpunkt ausgeht, um sich letztendlich zu treffen oder vielmehr in einem Punkt oder Zentrum zusammenzulaufen. Als solche ergänzt jede die andere, und keine kann für sich allein als vollständig bezeichnet werden.

Es sollte hier ausdrücklich daran erinnert werden, dass die Adwaitee-Lehre nicht auf Sankaracharya zurückgeht, ebenso wenig wie die Arhat-Philosophie ihren Ursprung in Gautama Buddha hat. Sie waren nur die letzten Vertreter dieser beiden Systeme, die seit jeher existieren, wie es sein muss.

Manche Menschen können die Wahrheit besser aus subjektiver Sicht begreifen, während andere von der objektiven Sicht ausgehen müssen. Diese beiden Systeme sind daher so alt wie der Okkultismus selbst, während die späteren Phasen der esoterischen Lehre nur einen weiteren Aspekt dieser beiden Systeme darstellen, wobei die Details entsprechend den Verständnissfähigkeiten der angesprochenen Menschen, sowie den sonstigen Umständen angepasst wurden. Es gab unzählige Versuche, das Wissen um diese Wahrheit wiederzubeleben, und daher ist es ein Irrtum, zu behaupten, dass der gegenwärtige Versuch, der erste in der Weltgeschichte sei – ein Irrtum, den diejenigen begehen, deren Sinn gerade erst für die herrliche Wirklichkeit erwacht ist.

Es wurde bereits gesagt, dass die Verbreitung des Wissens nicht auf einen einzigen Prozess beschränkt ist. Die Besitzer dieses Wissens haben es nie aus persönlichen oder egoistischen Motiven eifersüchtig gehütet. Tatsächlich schließt eine solche Geisteshaltung die Möglichkeit des Erlangens von Wissen aus. Sie haben bei jeder Gelegenheit alle verfügbaren Mittel versucht, um der Menschheit seinen Nutzen zukommen zu lassen.

Es gab zweifellos Zeiten, in denen sie sich damit begnügen mussten, es nur einigen wenigen auserwählten Schülern zu vermitteln, die sich, wie man sich erinnern sollte, von gewöhnlichen Menschen nur in einem wesentlichen Punkt unterscheiden, nämlich dass sie durch abnormales Training in vergleichsweise kurzer Zeit einen Prozess der Selbstentwicklung in Gang setzen, für den gewöhnliche Menschen im normalen Verlauf der Evolution unzählige Zeitalter benötigen würden.

Diejenigen, die mit der Geschichte des Grafen St. Germain und den Werken des verstorbenen Lord Lytton vertraut sind, brauchen nicht darauf hingewiesen zu werden, dass auch in den letzten hundert Jahren ständig Anstrengungen unternommen wurden, um den heutigen Rassen ein Bewusstsein für das Wissen zu vermitteln, das ihren Fortschritt fördert und ihr zukünftiges Glück sichert.

Darüber hinaus sollte nicht vergessen werden, dass die Verbreitung des Wissens über

philosophische Wahrheiten nur einen kleinen Teil der wichtigen Arbeit ausmacht, der sich die Okkultisten widmen. Wann immer die Umstände sie zwingen, sich aus der Sicht der Welt zurückzuziehen, sind sie sehr aktiv damit beschäftigt, den Lauf der Ereignisse zu lenken und zu leiten, manchmal indem sie den Geist der Menschen beeinflussen, manchmal indem sie, soweit dies praktikabel ist, solche Kräftekonstellationen herbeiführen, die zu einer höheren Form der Evolution und anderen wichtigen Arbeiten auf spiritueller Ebene führen.

Sie müssen diese Arbeit tun und tun sie auch jetzt. Die Öffentlichkeit weiß daher kaum, worum sie eigentlich bittet, wenn sie sich um die Chelaschaft bewirbt. Sie muss sich also verpflichten, den Mahatmas bei dieser spirituellen Arbeit durch den Prozess der Selbstentwicklung zu helfen, denn die Energie, die sie für die Selbstreinigung aufwenden, hat eine dynamische Wirkung und führt zu großartigen Ergebnissen auf spiritueller Ebene.

Darüber hinaus machen sie sich nach und nach fit, um sich aktiv an der großartigen Arbeit zu beteiligen. Vielleicht wird nun deutlich, warum „der Adept wird, er wird nicht gemacht“ und warum er die „seltene Blüte seiner Zeit“ ist.

Die große Schwierigkeit, mit der ein gewöhnlicher philosophischer Geist zu kämpfen hat, ist die Vorstellung, dass Bewusstsein und Intelligenz aus Nicht-Bewusstsein und Nicht-Intelligenz hervorgehen. Obwohl ein abstruser metaphysischer Intellekt diesen Punkt subjektiv begreifen oder vielmehr wahrnehmen kann, kann die derzeitige unentwickelte Menschheit höhere Wahrheiten nur von einem objektiven Standpunkt aus begreifen.

So, wie wir daher im allgemeinen Sprachgebrauch vom Untergang der Sonne sprechen müssen, obwohl wir wissen, dass wir uns nicht wirklich auf die Bewegung der Sonne beziehen, und so wie wir im geozentrischen System so sprechen müssen, als ob die Erde ein fester Punkt im Zentrum des Universums wäre, damit der unreife Verstand des Schülers, unsere Lehren verstehen kann, so muss auch die abstrakte Wahrheit aus einem objektiven Blickwinkel dargestellt werden, damit sie von Geistern, die nicht über einen sehr ausgeprägten metaphysischen Intellekt verfügen, leichter verstanden werden kann.

So kann man sagen, dass der Buddhismus rationaler Vedanta ist, während der Vedanta transzendentaler Buddhismus ist. Unter Berücksichtigung dieses Unterschieds kann eine Erklärung für die oben dargelegte Schwierigkeit aus buddhistischer Sicht gegeben werden. Wenn sich der Schüler hier an die Antwort der Mahatmas auf Frage V von „An English F. T. S.“ erinnert, die im Theosophist vom September 1883 veröffentlicht wurde, wird er sich an die Erklärung bezüglich der „mineralischen Monade“ erinnern.

Das eine Leben durchdringt alles. Hier kann hinzugefügt werden, dass auch Bewusstsein und Intelligenz alles durchdringen. Diese drei sind potenziell überall vorhanden. Aber wir sprechen nicht vom Leben eines Minerals, noch von seinem Bewusstsein oder seiner Intelligenz. Diese existieren in ihm nur potenziell. Die Differenzierung, die zur Individualisierung führt, ist noch nicht abgeschlossen.

Ein Stück Gold, Silber, Kupfer oder ein anderes Metall oder ein Stück Gestein usw. hat kein Gefühl für eine separate Existenz, weil die Mineralmonade nicht individualisiert ist. Erst im Tierreich beginnt sich ein Gefühl für Persönlichkeit zu entwickeln. Trotz alledem wird ein Okkultist nicht sagen, dass Leben, Bewusstsein oder Intelligenz nicht potenziell in den Mineralien vorhanden sind. So wird man sehen, dass, obwohl Bewusstsein und Intelligenz überall vorhanden sind, nicht alle Objekte bewusst oder intelligent sind.

Die latente Potenzialität, wenn sie durch das Gesetz der kosmischen Evolution bis zum Stadium der Individualisierung entwickelt ist, trennt das Subjekt vom Objekt, oder besser gesagt, das Subjekt fällt in *Upadhi* (objektive oder Vehikelform), und ein Zustand des persönlichen Bewusstseins oder der Intelligenz wird verwirklicht. Aber das absolute Bewusstsein und die Intelligenz, die kein *Upadhi* haben, können nicht bewusst oder intelligent sein, denn es gibt keine Dualität, nichts, was die Intelligenz wecken oder bewusst machen könnte.

Daher sagen die *Upanishaden*, dass *Parabrahm* kein Bewusstsein und keine Intelligenz hat, denn diese Zustände können wir nur aufgrund unserer Individualisierung erkennen, während wir aus unserem differenzierten und persönlichen Zustand heraus keine Vorstellung von dem

undifferenzierten, nicht-dualistischen Bewusstsein oder der Intelligenz haben können.

Wenn es in der Natur kein Bewusstsein und keine Intelligenz gäbe, wäre es absurd, vom Gesetz des Karma zu sprechen oder davon, dass jede Ursache ihre entsprechende Wirkung hervorbringt. Der Mahatma sagt in einem der in „Occult World“ veröffentlichten Briefe, dass Materie unzerstörbar ist, fragt aber, ob der moderne Wissenschaftler erklären kann, warum die Natur bewusst bevorzugt, dass Materie in organischer statt in anorganischer Form unzerstörbar bleibt. Dies ist eine sehr anregende Idee in Bezug auf das behandelte Thema.

Zu Beginn unserer Studien neigen wir dazu, uns von der Annahme irreführen zu lassen, dass unsere Erde, die Planetenkette oder das Sonnensystem die Unendlichkeit ausmachen und dass die Ewigkeit mit Zahlen gemessen werden kann. Oft und oft haben uns die Mahatmas vor diesem Irrtum gewarnt, und doch versuchen wir hin und wieder, die Unendlichkeit auf unseren Maßstab zu beschränken, anstatt uns zu bemühen, uns auf ihr Konzept einzulassen.

Dies hat bei einigen natürlich zu einem Gefühl der Isolation geführt und dazu, dass sie vergessen haben, dass dasselbe Gesetz der kosmischen Evolution, das uns zu unserem gegenwärtigen Stadium der individuellen Differenzierung gebracht hat, dazu neigt, uns allmählich zum ursprünglichen undifferenzierten Zustand zurückzuführen. Solche Menschen lassen sich so sehr von einem Gefühl der Persönlichkeit durchdringen, dass sie versuchen, gegen die Idee der absoluten Einheit zu rebellieren. Indem sie sich selbst in einen Zustand der Isolation zwingen, versuchen sie, sich über das kosmische Gesetz hinwegzusetzen, das seinen Lauf nehmen muss: Das natürliche Ergebnis ist die Vernichtung durch die Qualen der Desintegration. Dies ist es, was die Brücke bildet, den gefährlichen Punkt in der Evolution, auf den sich Herr Sinnett in seinem Werk „Esoterischer Buddhismus“ () bezieht. Und deshalb ist Egoismus, der das Ergebnis eines starken Persönlichkeitsgefühls ist, schädlich für den spirituellen Fortschritt. Dies ist es, was den Unterschied zwischen weißer und schwarzer Magie ausmacht. Und auf diese Tendenz wird Bezug genommen, wenn vom Ende einer Rasse die Rede ist. In dieser Periode spaltet sich die gesamte Menschheit in zwei Klassen, die Adepten des guten Gesetzes und die Zauberer (oder *Dugpas*). Auf diese Zeit steuern wir mit großen Schritten zu; und um die Menschheit vor einer Katastrophe zu bewahren, die diejenigen ereilen muss, die sich den Absichten der Natur widersetzen, bemühen sich die Mahatmas, die mit ihr zusammenarbeiten, Wissen in einer Weise zu verbreiten, die dessen Missbrauch so weit wie möglich verhindert.

Wir sollten daher stets daran denken, dass die Gegenwart nicht der Höhepunkt der Evolution ist und dass wir, wenn wir nicht vernichtet werden wollen, uns nicht von einem Gefühl der persönlichen Isolation und den daraus resultierenden weltlichen Eitelkeiten und Schauereien beeinflussen lassen dürfen. Diese Welt stellt keine Unendlichkeit dar, ebenso wenig wie unser Sonnensystem oder die unermessliche Weite, die unsere physischen Sinne wahrnehmen können.

All dies und noch mehr sind nur ein winziges Atom der absoluten Unendlichkeit. Die Vorstellung von Persönlichkeit ist auf unsere physischen Sinne beschränkt, die, da sie zur *Rupa Loka* (Welt der Formen) gehören, untergehen müssen, da wir nirgendwo eine dauerhafte Form sehen. Alles ist dem Wandel unterworfen, und je mehr wir in vergänglicher Persönlichkeit leben, desto mehr laufen wir Gefahr, dem endgültigen Tod oder der völligen Vernichtung zu erliegen. Nur das siebte Prinzip, der *Adi Buddha*, ist die absolute Realität. Der objektive Standpunkt fügt jedoch immer hinzu, dass *Dharma*, das Vehikel des siebten Prinzips oder sein Upadhi, mit seinem Herrn und Meister, dem *Adi Buddha*, koexistiert, weil es sagt, dass nichts aus dem Nichts entstehen kann. Eine korrektere Ausdrucksweise für diese Idee wäre, dass im Zustand des *Pralaya* das sechste Prinzip im siebten als ewige Potenzialität existiert, die sich während der Periode kosmischer Aktivität manifestieren wird. So betrachtet sind sowohl das siebte als auch das sechste Prinzip ewige Realitäten, obwohl es korrekter wäre zu sagen, dass das siebte Prinzip die einzige Realität ist, da es sowohl während der kosmischen Aktivität als auch während der kosmischen Ruhe unveränderlich bleibt, während sich das sechste Prinzip, das Upadhi, obwohl es während *Pralaya* in das siebte Prinzip absorbiert wird, während Manvantara verändert, sich zunächst differenziert, um dann, wenn die Zeit für *Pralaya* näher rückt, in seinen undifferenzierten Zustand zurückzukehren. Aus dieser Sicht argumentierte

Subba Row in seinem Artikel „A Personal and an Impersonal God“¹, der als Antwort auf Hume gedacht war, der damals über die Arhat-Philosophie sprach.

Nun besagt die vedantische Lehre, dass *Parabrahm* die *absolute Realität* ist, die sich niemals verändert und somit mit dem *Adi Buddha* der Arhats identisch ist. *Mulaprakriti* hingegen ist jener Aspekt von Parabrahm, der zum Zeitpunkt des *Manvantara* aus sich selbst *Purush* und *Prakriti* hervorbringt und somit während der Periode kosmischer Aktivität Veränderungen unterliegt. Da *Purush* eine Kraft ist, die durchgehend unveränderlich bleibt, ist es der Aspekt von *Mulaprakriti*, der mit *Parabrahm* identisch ist. Daher wird gesagt, dass *Purush* dasselbe ist wie *Parabrahm* oder die *absolute Realität*. *Prakriti* hingegen, die differenzierte kosmische Materie, unterliegt ständigen Veränderungen und ist somit unbeständig, wodurch sie die Grundlage der phänomenalen Evolution bildet. Dies ist ein rein subjektiver Standpunkt, von dem aus Herr Subba Row mit dem verstorbenen Swami von Almora argumentierte, der sich als Adwaitee bezeichnete.

Ein aufmerksamer Schüler wird daher erkennen, dass es keinen Widerspruch in den Aussagen von Herrn Subba Row gibt, wenn er vom objektiven Standpunkt aus sagt, dass *Mulaprakriti* und *Purush* ewig sind, und wenn er wiederum vom subjektiven Standpunkt aus sagt, dass *Purush* die einzige ewige Realität ist. Sein Kritiker hat unbewusst die beiden Standpunkte verwechselt, indem er Auszüge aus zwei verschiedenen Artikeln, die aus zwei verschiedenen Blickwinkeln geschrieben wurden, zusammengestellt hat, und glaubt nun, dass Herr Subba Row einen Fehler gemacht hat.

Die Aufmerksamkeit muss nun auf die Idee der *Dhyan Chohans* gelenkt werden. Es wurde bereits oben erwähnt, dass das sechste und das siebte Prinzip in allen gleich sind, und diese Idee wird jedem klar sein, der die vorangegangenen Ausführungen sorgfältig liest. Es wurde auch hinzugefügt, dass das sechste Prinzip, das eine Differenzierung von *Mulaprakriti* ist, persönlich ist, wie erhaben und allgegenwärtig diese Persönlichkeit auch sein mag. In der Adwaitee-Philosophie entsprechen die *Dhyan Chohans Iswara*, dem Demiurgen.

Es gibt kein *bewusstes Iswara außerhalb* des 7. Prinzips von Manu, wie es allgemein verstanden wird. Dies war die Idee, die Herr Subba Row vermitteln wollte, als er sagte: „Ausdrücke, die die Existenz eines bewussten Iswar implizieren und hier und da in den *Upanishaden* zu finden sind, dürfen nicht wörtlich ausgelegt werden.“ Die Aussage von Herrn Subba Row ist daher weder „völlig unerklärlich“ noch „gewagt“, da sie mit der Lehre von *Sankaracharya übereinstimmt*. Die *Dhyan Chohans*, die die gesamte kosmische Intelligenz repräsentieren, sind die unmittelbaren Schöpfer der Welten und somit identisch mit *Iswara* oder dem demiurgischen Geist. Aber ihr Bewusstsein und ihre Intelligenz, die zum sechsten und siebten Zustand der Materie gehören, sind für uns nicht erkennbar, solange wir es vorziehen, in unserer Isolation zu verbleiben und unsere Individualität nicht auf das sechste und siebte Prinzip zu übertragen. Als Schöpfer der Welten sind sie das Urprinzip des Universums, obwohl sie gleichzeitig das *Ergebnis* der kosmischen Evolution sind. Es ist ein falsches Verständnis des Bewusstseins der *Dhyan Chohans*, das zu der derzeitigen vulgären Vorstellung von Gott geführt hat. Die dogmatischen Theisten sind sich kaum bewusst, dass es in ihrer Macht steht, *Dhyan Chohans* oder *Iswara* zu werden, oder dass sie zumindest das latente Potenzial in sich tragen, zu dieser spirituellen Größe aufzusteigen, wenn sie nur mit der Natur zusammenarbeiten. Sie kennen sich selbst nicht und lassen sich daher von einem Gefühl der persönlichen Isolation mitreißen und begraben, indem sie die Natur als etwas betrachten, das von ihnen getrennt ist. So isolieren sie sich vom *Geist* der Natur, der die einzige ewige absolute Realität ist, und eilen ihrer eigenen Zersetzung entgegen.

Der Schüler wird nun erkennen, dass der *esoterische Buddhismus* kein System des Materialismus ist. Es handelt sich, wie Mr. Sinnett es nennt, um „transzendentalen Materialismus“, der ebenso wenig Materialismus ist, wie das absolute Bewusstsein Nicht-Bewusstsein ist und die absolute Persönlichkeit, von der Mr. Massey spricht, Nicht-Persönlichkeit ist.

Mr. Masseys Beschreibung der Evolution aus idealistischer Sicht, mit der seine Broschüre endet, wird kein Okkultist ablehnen. Das Buch zeigt so unterschiedliche Denkweisen, dass verschiedene Teile offensichtlich zu unterschiedlichen Zeiten geschrieben worden sein müssen. Es ist zweifellos

eine wertvolle Ergänzung zur bestehenden Literatur zu diesem Thema und wird von den Studenten der „Metaphysischen Grundlagen des *Esoterischen Buddhismus*“ mit großem Interesse gelesen werden.

Nachwort

Nachdem das Obige bereits gesetzt war, ging eine Kopie der „Antwort auf die ‚Beobachtungen‘ von Herrn T. Subba Row, F. T. S.“ von Frau Kingsford und Herrn Maitland von der *London Lodge der Theosophischen Gesellschaft* ein. Da die meisten der darin aufgeworfenen Fragen bereits im vorstehenden Artikel behandelt wurden, muss sich die Aufmerksamkeit nun auf drei oder vier wichtige Punkte beschränken, die in der vorliegenden Broschüre vorgebracht werden.

In der Zeitschrift *Theosophist* wurde mehr als einmal autoritativ erklärt, dass die achte Sphäre nicht mit dem *sichtbaren* Mond verwechselt werden darf. Die Autoren der Broschüre haben daher in dieser Hinsicht zweifellos Recht.

Aus subjektiver Sicht ist es absurd, von Ort und Zeit zu sprechen, da es sich dabei um reine Relativbegriffe handelt, die nur auf das Phänomenale beschränkt sind. Der abstrakte Raum und die Ewigkeit sind unteilbar; daher ist der Versuch, Zeit und Ort festzulegen, als wären sie absolute Realitäten, weder metaphysisch noch philosophisch. Wie bereits erwähnt, ist jedoch ein objektiver Standpunkt unerlässlich. In der Ökonomie der Natur ist alles an seinem richtigen Platz, und eine bestimmte Ebene zu ignorieren ist ebenso unlogisch wie sie zu überschätzen. Wahres Wissen besteht in einem richtigen Sinn für Unterscheidung: in der Fähigkeit zu erkennen, welches Phänomen welche Funktion erfüllt und wie man es für den Fortschritt und das Glück der Menschheit nutzen kann. Sowohl der objektive als auch der subjektive Standpunkt sind daher ebenso wie die induktive und die deduktive Methode unerlässlich für das Erlangen von *wahrem* Wissen, das *wahre* Macht ist. Dabei ist es menschliche Gewohnheit und Natur, bestimmte Phänomene mit bestimmten abstrakten Ideen in Verbindung zu bringen, wobei natürlich zuvor die genaue Beziehung zwischen diesen beiden festgelegt wurde. Mit diesen Bemerkungen kann es der Intuition der Leser überlassen bleiben, die Beziehung zwischen den Mondphasen und den Zuständen zu ergründen, die Okkultisten als die achte Sphäre bezeichnen.

Als nächstes kommen wir zur Frage der *Dhyan Chohans*. Was man sich unter ihnen vorstellt, wurde bereits im vorangegangenen Artikel dargelegt. Es sei hier jedoch angemerkt, dass die gelehrten und begabten Autoren der vorliegenden Broschüre offenbar den subjektiven und den objektiven Standpunkt vermischen, wenn sie sagen:

„Wir geben zu, dass die von uns aufgeworfene Schwierigkeit hinsichtlich der angeblichen Rolle der Dhyan Chohans bei der Erschaffung des Kosmos nicht durch die Aussage beseitigt wird, dass „es keinen Anfang der Ewigkeit geben kann, also auch keine ersten *Dhyan Chohans*“ – *wenn wir diese als menschliche Wesen betrachten und nicht als Emanationen, sondern als Produkte der Evolution*. Denn sowohl logisch als auch chronologisch muss der Produzent vor dem Produkt kommen, der Manifestierende vor der Manifestation. Es sei denn, wir sollen glauben, dass es vor und unabhängig von der *Manifestation* kein *Sein* gibt; ein Glaube, der die Lehre beinhalten würde, dass das Manifestierte das *Sein erschöpft*, mit anderen Worten, dass der Kosmos *Gott ist*.“

Vielleicht lässt sich diese Schwierigkeit beseitigen, wenn man sich vor Augen hält, dass die *Dhyan Chohans* die kosmische Intelligenz und das kosmische Bewusstsein repräsentieren und dass unsere Vorstellung von Chronologie mit der Idee der Ewigkeit unvereinbar ist, und wenn man sich die subjektiven und objektiven Standpunkte in ihren unterschiedlichen Aspekten bewusst macht. Die *Dhyan Chohans* können als die *Elohim* der *Kabbala* betrachtet werden, während die „sieben Geister Gottes“ der Kabbalisten in der orientalischen Lehre durch die primären *sieben Energiezentren* repräsentiert werden, die „unzerstörbar in der göttlichen Natur existieren, wie die sieben Strahlen des Prismas im Licht“.

Wir können den gelehrten Autoren versichern, dass gemäß der orientalischen okkulten Lehre „Wenn eine Rasse den Höhepunkt ihrer physischen Intellektualität erreicht und ihre höchste Zivilisation entwickelt hat, wird ihr Fortschritt zum absoluten Bösen“ durch die weitestmögliche Zerstörung „ihres falschen und schädlichen *Systems* des Denkens und Handelns ... durch eine weitere innere

Entfaltung des spirituellen Bewusstseins des Menschen, das den bloßen Intellekt und die reine Intuition ergänzt und korrigiert und so den Menschen in die Lage versetzt, seine höheren Potenziale zu verwirklichen“, aufgehalten. Die Gründung und das Wachstum der Theosophischen Gesellschaft ist, wie bereits erwähnt, ein Hinweis auf diese Tatsache. Darüber hinaus wird aus einem richtigen Verständnis der Lehre vom Karma und aus dem, was bereits in den *Fragmenten*² usw. über den Zustand nach dem Selbstmord und den vorzeitigen Tod gesagt wurde, deutlich, dass der Einfluss der Folgen der bösen Taten der *Dugpas* unter bestimmten Bedingungen und Umständen nach ihrer Vernichtung wahrscheinlich schlimmer ist als zu Lebzeiten. Zunächst einmal dürften ihre *Elementarwesen* eine Reihe von sensiblen Menschen beeinflussen, die dadurch, ohne sich dessen bewusst zu sein, zum Bösen hingezogen werden könnten. Dann wird der vorzeitige Tod einer bösen Persönlichkeit wahrscheinlich unzählige andere böse gesinnte Persönlichkeiten durch das Gesetz der Affinität beeinflussen, da die erstere zu Lebzeiten nicht die volle Gelegenheit hatte, die Auswirkungen ihres schlechten *Karma* auszuarbeiten. Da sie alle mehr oder weniger von rein egoistischen und persönlichen Überlegungen getrieben sind, kann es keine vollständige Einheit unter ihnen geben, und ihre „Kräfte“ werden im Allgemeinen in Streitigkeiten zwischen Parteien und Sekten ausgeübt und manchmal erschöpft. Unter den oben beschriebenen Umständen wird man erkennen, dass die physische Vernichtung einer Rasse eher zu einer Verstärkung der bösen Auswirkungen führen würde als zu einer Abschwächung. Gleichzeitig sollte man nicht vergessen, dass jene Wesenheiten, die sozusagen die Größe und Bedeutung eines Fürsten der schwarzen Magier erreicht haben, sich letztendlich so gruppieren, dass es ihnen unmöglich ist, ihren Einfluss über einen sehr begrenzten Bereich hinaus auszuweiten. Diese Gelegenheit kann genutzt werden, und niemand wird leugnen, dass es sich *um eine* bestimmte Art der physischen Vernichtung handelt, durch die sie alle sozusagen an einem Ort gebündelt werden, bis es zu einer vollständigen Vernichtung kommt. Auf diese Vernichtung bezieht sich Herr Subba Row in seinen „Beobachtungen“. Der Ausdruck „absolutes Böses“ wird in demselben Sinne verwendet, wie ein Mathematiker manchmal die Begriffe „Null“ und „Unendlichkeit“ verwendet – um eine theoretische Grenze anzuzeigen.

Ein paar Worte mögen nun im Zusammenhang mit der Idee von *Buddha* gesagt werden. Wenn Herr Subba Row über den historischen Aspekt Buddhas spricht, bezieht er sich wahrscheinlich auf *Gautama Buddha*, der eine historische Persönlichkeit war. Dabei muss natürlich bedacht werden, dass jedes Wesen, das sich mit dem Strahl der göttlichen Weisheit identifiziert, den Gautama repräsentiert, ein Buddha ist; und so wird deutlich, dass es zu jeder Zeit nur einen Buddha geben kann, den höchsten Typus dieses bestimmten Strahls der Adeptenschaft.

Da der Zweck dieses Schreibens die Erläuterung der Wahrheit durch Diskussion war – ein Geist, der jede echte philosophische Abhandlung beleben sollte –, hoffen wir, dass es uns gelungen ist, alle persönlichen Fragen, die so oft die Kraft metaphysischer Argumente beeinträchtigen, völlig außer Acht zu lassen. Das Hauptziel der Theosophischen Gesellschaft ist die Erleuchtung der Menschheit und wahrer Fortschritt, der nur durch unpersönliche, intelligente Diskussionen erreicht werden kann, wodurch eine Bruderschaft gefördert wird, die auf der Grundlage gegenseitiger intellektueller Sympathie gegründet ist.

1. Siehe *Theosophist*, Februar und März 1883.

2. „*Fragments of Occult Truth*“, *Theosophist*, Oktober 1881; März, September, Oktober, November 1882; März, April, Mai 1883.

